

Tag der Stiftungen: zwischen Oslo und Madrid, zwischen London und Kiew

Am 1. Oktober fand zum zweiten Mal der Tag der Stiftungen statt. Der europaweite Aktionstag wurde 2013 vom Donors and Foundation Networks in Europe (DAFNE) ins Leben gerufen, um für die Idee des Stiftens zu werben. Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments, sagte in einem Statement anlässlich des diesjährigen Tages der Stiftungen: „Nur wo engagierte Bürger wirken, kann ein starkes Europa wachsen. Stiftungen sind ein idealer Ort des bürgerschaftlichen Engagements. Diese Idee in einem europaweiten Aktionstag, dem European Day of Foundations and Donors, zu feiern und das Stiftungsengagement in ganz Europa sichtbar zu machen, begeistert mich.“ Begeistern ließen sich auch die Stiftungen und die Stiftungsverbände von der Idee, an diesem Tag gemeinsam Flagge zu zeigen. Denn Aktionstage wie dieser liefern einen zusätzlichen Anlass für Medien, um über ein Thema – in diesem Falle über Stiftungen - zu berichten. Leicht ist es dennoch nicht. Medien sind an Nachrichten interessiert und oft genug spiegeln Zeitungen und Fernsehsendungen, dass eine schlechte Nachricht, den vielen guten vorgezogen wird. Der Aufmerksamkeit der Medien ist es daher zuträglich, wenn möglichst viele Beteiligte in ganz Europa gleichzeitig für die Themen der Zivilgesellschaft trommeln. Auch die Woche des Bürgerschaftlichen Engagements oder die Berliner Stiftungswoche setzen auf dieses Verstärkungsprinzip.

Erfreulich ist daher der Erfolg: Am Tag der Stiftungen haben sich in diesem Jahr über 16 Länder beteiligt mit Aktionen und Veranstaltungen, vier mehr als im Vorjahr. So verschenkte das Belgische Netzwerk der Stiftungen an Passanten frei nach dem Motto: „Geben oder nehmen - was bereitet mehr Freude?“ Flyer mit Schokolade, um die Öffentlichkeit für das Thema Stiftungen zu sensibilisieren. In einigen Ländern wie der Schweiz oder Norwegen gab es zentrale Diskussionsveranstaltungen. In Russland und der Ukraine wurden Ausstellungen zum Thema Philanthropie eröffnet. In der Slowakei eine Wohltätigkeitsauktion zugunsten gemeinnütziger Stiftungen durchgeführt. In Tschechien zu Spendenaktionen bei Unternehmen und ihren Angestellten aufgerufen. Andere Stiftungsverbände setzten auf ihre Mitglieder: In Deutschland, Italien, Spanien und Finnland boten Stiftungen Einblicke in ihre Arbeit. Veranstaltungen und intensive Öffentlichkeitsarbeit der Verbände gab es zudem in

Bulgarien, Großbritannien, Liechtenstein, Norwegen, Portugal und der Türkei.

In Deutschland trugen gut 160 Stiftungen mit über 100 Aktionen zum Erfolg des Tages bei. Der Bundesverband Deutscher Stiftungen stellte am Vortag neue Zahlen sowie die Neuauflage des Verzeichnisses Deutscher Stiftungen in Berlin vor und konnte damit die bundesweite Pressearbeit zum Aktionstag mit druckfrischen Statistiken flankieren. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung berichtete exklusiv vorab, RBB Aktuell interviewte den Generalsekretär des Bundesverbandes, Prof. Dr. Hans Fleisch, am Abend live im Studio. Insgesamt wurde der Tag der Stiftungen in etwa 400 Print- und Onlinebeiträgen sowie in TV- und Hörfunk erwähnt. Zur Bilanz gehört aber der kritische Blick: Im Vergleich zum 1. Tag der Stiftungen 2013 sank die Zahl der Aktionen und parallel die Zahl der Medienberichte. Offenbar haben sich aber mehr Stiftungen zusammengetan und gemeinsam eine Veranstaltung durchgeführt. Was neu ist, ist schwerer in der Umsetzung. Was nicht neu ist, hat es schwerer in die Medien zu kommen. Vielleicht gibt es mittlerweile auch schon zu viele Veranstaltungen von Stiftungen, so dass diese sich überfordert fühlen. Für diese These spricht die stärkere Kooperation untereinander, die sich ohnehin als Trend im Stiftungswesen seit Jahren immer mehr durchsetzt und sinnvoll ist. Bleibt abzuwarten, welche konkreten Erkenntnisse die Evaluation erbringt und welche neuen Ideen daraus entstehen, um die Attraktivität des Aktionstages zu erhalten oder auszubauen. Wer sich einbringen möchte in die Diskussion, kann sich gern an die Autorin wenden.

Stiftungen in Europa wachsen stark

Hinter dem Begriff „Stiftung“ steht in Europa eine Vielzahl von Rechtsformen und Ausprägungen. Schon daher ist es nahezu unmöglich, die genaue Anzahl der vorhandenen Stiftungen zu beziffern. Seit dem 1. Oktober liegen jedoch nicht nur neue Zahlen für Deutschland vor, sondern auch für Europa. Annähernd 130.000 gemeinnützige Stiftungen gibt es einer aktuellen Erhebung zufolge. Mehr als drei Viertel dieser Stiftungen (79 Prozent) stammen aus Deutschland, Polen, Ungarn, Spanien, Schweden, der Schweiz und UK. In Deutschland gibt es mit 19.150 gemeinnützigen, rechtsfähigen Stiftungen bürgerlichen Rechts die meisten Stiftungen. Das sind 95 Prozent der insgesamt 20.150 Stiftungen bürgerlichen Rechts in Deutschland (Stichtag: 31.12.2013). Im Vergleich der Länder folgen Polen mit 15.778 und Ungarn mit 14.907 gemeinnützigen Stiftungen. Auch bei den Ausgaben zur Verwirklichung der Stiftungszwecke ist Deutschland mit 17 Milliarden Euro führend. Europaweit geben Stiftungen 53 Milliarden Euro jährlich für gemeinnützige Zwecke aus. Das Gesamtvermögen aller Stiftungen in Europa wird aktuell auf 433 Milliarden Euro geschätzt. Die neuen Daten wurden von DAFNE und dem European Foundation Centre

(EFC) auf Basis von 19 Länderangaben zusammengestellt.¹ Die Angaben stützen sich auf eine gemeinsam erarbeitete Definition von gemeinnützigen Stiftungen. Danach sind gemeinnützige Stiftungen unabhängige, selbständig konstituierte Non-Profit Organisationen, die keine Mitglieder oder ähnliche Anspruchsgruppen haben und über eigene Einkünfte verfügen, meist - jedoch nicht ausschließlich - aus Vermögenserträgen. Sie haben zudem ein eigenes verantwortliches Organ, beispielsweise einen Vorstand, und vergeben ihre finanziellen Ressourcen für Bildungs-, kulturelle, religiöse, soziale oder andere gemeinnützige Zwecke, indem sie Organisationen, Bildungseinrichtungen oder Individuen fördern und/oder ihre eigenen Programme operativ durchführen.

2009 schätzte die Europäische Kommission die Zahl der Stiftungen in Europa noch auf etwa 110.000 größtenteils gemeinnützige Stiftungen und ihr Gesamtvermögen auf 350 Milliarden Euro. Ein großer Teil der Stiftungen, 30 Prozent, verfolgte gemäß der damaligen Erhebung die Zwecke Bildung und Forschung, es folgen soziale Zwecke mit 25 Prozent und Gesundheitsfürsorge mit 17 Prozent. Auch im europäischen Arbeitsmarkt sind Stiftungen gewichtige Player: Schätzungen zufolge arbeiten eine Million Menschen hauptamtlich im europäischen Stiftungssektor, hinzukommen 2,5 Millionen ehrenamtlich in Stiftungen Engagierte.²

Und die Stiftungsverbände wachsen mit

Gab es 1990 nur sieben Stiftungsdachverbände, sind es inzwischen 24, die sich unter dem Dach von DAFNE organisiert haben. DAFNE, also das Donors and Foundations Networks in Europe, wurde 2006 offiziell gegründet als Plattform für die Stiftungsverbände und Geberorganisationen in ganz Europa. Während im European Foundation Center (EFC) in Brüssel fast 250 vor allem international agierende Stiftungen Mitglied sind, ist DAFNE die Heimatorganisation für deren nationale Verbände geworden³. Da Italien mit seinen zwei Stiftungsverbänden Mitglied in DAFNE ist, stehen die 24 Mitglieder für 23 europäische Länder. Insgesamt vertritt DAFNE rund 6.200 Stiftungen plus weitere Akteure der Zivilgesellschaft. Hauptziel des immer noch informell und ehrenamtlich geführten Netzwerks

¹ Die Daten stammen von den DAFNE-Mitgliedern aus den Jahren 2012 bis 2014. Von der Ukraine und der Slowakischen Republik lagen Daten aus den Jahren 2008 und 2009 vor.

² Vgl. Foundations in the European Union, FACTS AND FIGURES, Report on work by EFC Research Task Force, Brussels, May 2008; Feasibility Study on a European Foundation Statute 2008, http://ec.europa.eu/internal_market/company/docs/eufoundation/feasibilitystudy_en.pdf

³ Ursprünglich hatten sich die Verbände am Rande der EFC-Tagungen getroffen unter dem Namen National Associations of Donors (NADs) Meeting.

ist die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Verbänden der Zivilgesellschaft. Die DAFNE-Mitglieder treffen sich zweimal im Jahr – im Winter und am Rande der EFC-AGA Tagung im Frühling – und tauschen sich darüber hinaus sehr viel per E-Mail, Telefon oder Skype aus. Eine besondere Kooperation ist DAFNE mit dem EFC in Brüssel eingegangen. Dort ist nicht nur eine Teilzeit-Sekretariatskraft angesiedelt, sondern vor allem werden europäische Lobbythemen, wie das Europäische Stiftungsstatut, gemeinsam abgestimmt und voran gebracht. Als Teil seines 25. Jubiläums veranstaltet das EFC in diesen Tagen (4./5. November 2014) in Brüssel gemeinsam mit DAFNE, Network of European Foundation for Innovative Collaboration (NEF) und der European Venture Philanthropy Association (EVPA) die EuroPhilantopics. Die Veranstaltung will Europäische Institutionen und die Philantropieszene zu Themen wie Beschäftigung in der EU, Migration, Mobilität und Nachhaltigkeit miteinander in den Dialog bringen.

Dass wir in Europa als Teil der Zivilgesellschaft eine gemeinsame Verantwortung tragen und wahrnehmen müssen, ließ sich zuletzt bei einer spontanen Aktion im September beobachten. 977 NGOs aus 32 Länder haben sich innerhalb weniger Tage mit einem Brief an die Europäische Kommission, den Europäischen Rat und das Europäische Parlament, sowie an die Europäischen Menschenrechtskommission gewandt, um die EU-Institutionen aufzufordern, die sich verschärfenden Entwicklungen gegen die Zivilgesellschaft in Ungarn nicht länger zu ignorieren. Die Antwort steht aus, aber klar ist, dass die Zivilgesellschaft wächst und dieses Wachstum vor allem auch in Süd- und Osteuropa zur Stärkung einer freiheitlich demokratischen Gesellschaft beizutragen vermag. In diesem Sinne bleibt zu hoffen, dass die Stiftungsidee in Europa sich weiterhin verbreitet und als Teil der Zivilgesellschaft, diese besonders antreibt. Bundespräsident Joachim Gauck sagte auf der Konferenz „Zeit der Bürger“ anlässlich des 50. Jubiläums der Robert Bosch Stiftung im Oktober in Berlin: „Wo Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Achtung der Menschenwürde noch kein Zuhause haben, wo Menschen aufgrund ihrer Lebensumstände noch nicht zu ihren Möglichkeiten kommen können, ist bürgerschaftliches Engagement Hoffnung und Motor für ein besseres Morgen.“ Gauck sagte weiter, dass die Zivilgesellschaft, wo es nötig ist, durch Proteste zu neuem Selbstbewusstsein finden könne: „Autoritäre Herrscher und Diktatoren fürchten die Zivilgesellschaft, als Raum des freien Denkens, sie fürchten ermächtigte Bürgerinnen und Bürger. Offene Gesellschaften hingegen brauchen solche (engagierten) Bürgerinnen und Bürger.“

Autorin

Anke Pätsch arbeitet seit 2004 beim Bundesverband Deutscher Stiftungen und verantwortet als Mitglied der Geschäftsleitung den Bereich Medien & Kommunikation. Zuvor war sie dort Pressesprecherin (2006-2012). Vor ihrer Tätigkeit beim Bundesverband Deutscher Stiftungen war sie als Projektleiterin, Lektorin und Journalistin bei verschiedenen Verlagen, Internet- und Medienunternehmen in Berlin, Bonn und Prag tätig. Sie ist Mitglied im Kuratorium der Stiftung Offshore-Windenergie und leitet bei der Deutschen Public Relations Gesellschaft den Arbeitskreis Verbandskommunikation. Ihre Studienzeit (Germanistik, Osteuropastudien, Editionswissenschaft, Deutsch als Fremdsprache) verbrachte sie unter anderem in Berlin, Leipzig, St. Petersburg und Prag sowie als Sprachlektorin mit einem Stipendium der Robert Bosch Stiftung in Banská Bystrica (Slowakei). Sie ist zertifizierte PR-Beraterin (dapr) und Stiftungsmanagerin (DSA).

Kontakt: anke.paetsch@stiftungen.org

Weitere Informationen: www.stiftungen.org